

Geschäftsbericht 2020

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

Inhaltsverzeichnis

A	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020	5	5.1.3.	Risikostrategie	15
1.	Grundlagen der Sparkasse	5	5.2.	Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken.....	16
2.	Wirtschaftsbericht.....	6	5.2.1.	Adressenausfallrisiken.....	16
2.1.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020	6	5.2.1.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.....	16
2.2.	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	7	5.2.1.2.	Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft.....	19
2.3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7	5.2.1.3.	Berichtswesen	20
2.3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8	5.2.2.	Marktpreisrisiken.....	20
2.3.2.	Aktivgeschäft	8	5.2.2.1.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs	20
2.3.2.1.	Forderungen an Kreditinstitute	8	5.2.2.2.	Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko.....	21
2.3.2.2.	Kundenkreditvolumen	8	5.2.3.	Liquiditätsrisiken.....	22
2.3.2.3.	Wertpapieranlagen	8	5.2.4.	Operationelle Risiken.....	23
2.3.2.4.	Beteiligungen	8	5.3.	Gesamtbeurteilung der Risikolage.....	24
2.3.2.5.	Sachanlagen.....	8	6.	Chancen- und Prognosebericht.....	25
2.3.3.	Passivgeschäft.....	8	6.1.	Chancenbericht.....	25
2.3.3.1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.....	8	6.2.	Prognosebericht.....	25
2.3.3.2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8	6.2.1.	Rahmenbedingungen.....	25
2.3.4.	Beratungen und Dienstleistungen	8	6.2.2.	Geschäftsentwicklung.....	25
2.3.5.	Derivate	9	6.2.3.	Finanzlage.....	25
2.3.6.	Investitionen	9	6.2.4.	Ertrags- und Vermögenslage	25
2.4.	Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	9	6.3.	Gesamtaussage.....	27
2.5.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage.....	10	B	Filialnetz	28
2.5.1.	Vermögenslage.....	10	C	A-Korrespondenzbanken.....	29
2.5.2.	Finanzlage.....	11	D	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2020	30
2.5.3.	Ertragslage	11	E	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020	32
3.	Nachtragsbericht.....	13	F	Auf einen Blick.....	33
4.	Nichtfinanzielle Erklärung	13	G	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2020 („Länderspezifische Berichterstattung“)... ..	33
5.	Risikobericht.....	13			
5.1.	Risikomanagementsystem.....	13			
5.1.1.	Phasen des Risikomanagementprozesses	14			
5.1.2.	Risikotragfähigkeit.....	15			

A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Als selbstständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden sowie für Kommunen Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31.12.2020 eine Hauptstelle und 38 Filialen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 1.149 Mitarbeiter. Gemessen an der Bilanzsumme ist sie die größte Sparkasse im Saarland. Bundesweit steht sie an 36. Stelle.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, der vom Regionalverband Saarbrücken, der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Mittelstadt Völklingen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken und ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Saar.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden im Stützungsfall in voller Höhe abgesichert.

Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. Durch diese sind Kundeneinlagen bis zu einer Höhe von 100.000 Euro pro Kunde abgesichert. Sofern die BaFin für ein Institut den Entschädigungsfall feststellt, haben Kunden ein Recht auf Entschädigung binnen sieben Arbeitstagen.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern zusammen.

Der Kreditausschuss, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung vor Bewilligung von Krediten nach § 9 der Geschäftsanweisung für den Vorstand und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen.

Der Vorstand, bestehend aus 4 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Geschäftsbereiche Markt/Handel sowie Marktfolge/Überwachung bilden die übergeordnete Organisationsstruktur der Sparkasse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2020

Das Jahr 2020 war in medizinischer, gesellschaftlicher und in wirtschaftlicher Hinsicht durch die Corona-Pandemie beherrscht. Praktisch alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel. Einzig China, wo das Virus und die wirtschaftlichen Erschütterungen ihren Ausgang nahmen, weist auf Jahresbasis bereits wieder ein positives Wachstum aus. Dort konzentrierte sich der Rückschlag nur auf das erste Quartal. Danach setzte in China recht früh der Aufschwung wieder ein.

Europa ist in weiten Teilen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Die in beiden Pandemiewellen des Jahres überproportional betroffenen Länder Frankreich, Italien und besonders Spanien könnten, wenn die amtlichen Zahlen vorliegen, in ihrem realen BIP für 2020 sogar zweistellige Rückgänge ausweisen. Dies ist begründet in der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors. Das zu Beginn des Jahres aus der EU ausgeschiedene Vereinigte Königreich, das nun zum jüngsten Jahreswechsel auch bei den Handelsregeln aus dem Binnenmarkt in den Folgevertrag mit der EU gewechselt ist, landete 2020 bei der BIP-Entwicklung ebenfalls in etwa an der Grenze zu einem zweistelligen prozentualen Rückgang.

Das preisbereinigte BIP lag in Deutschland im Jahr 2020 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 5,0 % niedriger als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist somit nach einer zehnjährigen Wachstumsphase im Corona-Krisenjahr 2020 in eine tiefe Rezession geraten, ähnlich wie zuletzt während der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009. Der konjunkturelle Einbruch fiel aber im Jahr 2020 den vorläufigen Berechnungen zufolge insgesamt weniger stark aus als 2009 mit -5,7 %.

Besonders deutlich zeigte sich die Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen, die zum Teil so starke Rückgänge wie noch nie verzeichneten. Exemplarisch hierfür steht der zusammengefasste Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe, dessen Wirtschaftsleistung preisbereinigt um 6,3 % niedriger war als 2019. Dabei gab es durchaus gegenläufige Entwicklungen: Der Onlinehandel nahm deutlich zu, während der stationäre Handel zum Teil tief ins Minus rutschte.

Auch auf der Nachfrageseite waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich sichtbar. Anders als während der Finanz- und Wirtschaftskrise, als der gesamte Konsum die Wirtschaft stützte, gingen die privaten Konsumausgaben im Jahr 2020 im Vorjahresvergleich preisbereinigt um 6,0 % zurück und damit so stark wie noch nie. Die Konsumausgaben des Staates wirkten dagegen mit einem preisbereinigten Anstieg von 3,4 % stabilisierend.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 44,8 Mio. Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 477.000 Personen oder 1,1 % weniger als 2019. Damit endete aufgrund der Corona-Pandemie der über 14 Jahre anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit.

Die staatlichen Haushalte beendeten das Jahr 2020 nach vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsdefizit von 158,2 Milliarden Euro. Das war das erste Defizit seit 2011 und das zweithöchste Defizit seit der deutschen Wiedervereinigung. Gemessen am nominalen BIP errechnet sich für den Staat im Jahr 2020 eine Defizitquote von 4,8 %. Der europäische Referenzwert des Stabilitäts- und Wachstumspakts von 3 % und die Zielgröße für die nationale Schuldenbremse wurden demnach deutlich verfehlt.

Die saarländische Wirtschaft litt im vergangenen Jahr, neben der zu Jahresbeginn sich fortsetzenden Konjunkturabschwächung, erheblich an den wirtschaftlichen Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie, die ab dem zweiten Quartal zu deutlichen Einschnitten im Wirtschaftsgeschehen führten.

Nach ersten aktuellen Berechnungen wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung des Jahres 2020 auf 33,6 Mrd. EUR veranschlagt. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes des Saarlandes beträgt das nominale Minus 5,0 Prozent. Preisbereinigt ergibt sich ein realer Rückgang um 6,7 Prozent.

Die Konjunktur verlief damit ungünstiger als in den meisten anderen Bundesländern. Für Deutschland insgesamt wurde die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2020 nominal auf minus 3,4 Prozent sowie real auf minus 4,9 Prozent beziffert.

Die saarländische Industrie stand bereits zu Jahresbeginn durch die sich seit 2018 abzeichnende Konjunkturschwäche unter Druck. Im zweiten Quartal 2020 kamen die negativen Auswirkungen der Corona-Krise hinzu. Das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete im Jahresverlauf z. T. dramatische Einbußen, verursacht durch Nachfrageausfälle und/oder Produktionsbeschränkungen infolge der Coronabedingten unterbrochenen nationalen und internationalen Lieferketten.

Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) brach die Bruttowertschöpfung (BWS) nominal um 13,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr ein (Deutschland -8,5 %). Das Baugewerbe war von der Pandemie weniger betroffen und konnte ein Plus verzeichnen, blieb aber hinter der bundesweiten Entwicklung zurück.

Die Dienstleistungsbereiche, die einen BWS-Anteil von ca. 70 Prozent besitzen, spürten ebenfalls die massiven Corona-Beschränkungen und konnten die erheblichen Verluste des Produzierenden Gewerbes nicht kompensieren. Lockdowns führten zu teilweise massiven Beeinträchtigungen. Die Bruttowertschöpfung im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe“ brach um 4,3 Prozent ein (Deutschland -5,4 %), das Gastgewerbe verzeichnete dabei wie auf Bundesebene enorme Einbußen. Auch bei den „Sonstigen Dienstleistern“ brach die Bruttowertschöpfung erheblich ein.

Probleme der deutschen Kreditwirtschaft sind auf der einen Seite steigende Kosten, die teils auf Lohn- und Preissteigerungen zurückgehen aber immer stärker auf regulatorische und – damit zusammenhängend – auf steigende IT-Anforderungen zurückzuführen sind. Auf der anderen

Seite ist es auch die Regulatorik, die im Ergebnis ökonomisches Handeln einschränkt. Bedeutender Kostenfaktor ist die steuerlich nicht abzugsfähige Bankenabgabe. Grundsätzlich können die einschlägigen Vorschriften zu einer Erhöhung der Sicherheit innerhalb der Finanzbranche führen. Der Wettbewerbsdruck hat sich insbesondere bei den Privatkunden u. a. durch Veränderung der Kommunikationswege, demografische Entwicklungen und den Wandel der Kundenbedürfnisse ausgewirkt.

Internationale Rating-Agenturen stellen der Sparkassen-Finanzgruppe regelmäßig sehr gute Zeugnisse aus: Moody's, Fitch und die kanadische DBRS überprüfen seit Jahren die Solidität der Sparkassen-Finanzgruppe und geben echte, kapitalmarktfähige Ratings heraus.

2.2. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennziffern, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, sind die für die Sparkasse bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Kennziffern
Zinsüberschuss ¹
Betriebsergebnis vor Bewertung ²
Betriebsergebnis nach Bewertung ³
Cost-Income-Ratio ⁴
Gesamtkapitalquote nach CRR ⁵

¹ **Zinsüberschuss** = Zinserträge abzüglich Zinsaufwendungen einschließlich Zinsergebnis aus Derivaten gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs

² **Betriebsergebnis vor Bewertung** = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ **Betriebsergebnis nach Bewertung** = Betriebsergebnis vor Bewertung +/- Bewertungsergebnis Wertpapiere, Kreditgeschäft, sonstige Bewertung sowie Veränderung der Vorsorgereserven

⁴ **Cost-Income-Ratio** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁵ **Gesamtkapitalquote nach CRR** = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die konkreten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftsentwicklung sind schwierig einzuschätzen. Deutlich spürbar waren dagegen Einflüsse auf die betrieblichen Abläufe: zeitweilige Schließung von Geschäftsstellen, Erarbeitung und Umsetzung von Hygienekonzepten für Kunden und Mitarbeiter, räumliche Trennung von

Teams und Entwicklung von alternativen Kommunikationskonzepten. Auch die Umsetzung der vom Gesetzgeber beschlossenen Hilfsmaßnahmen (Moratorien) hat zusätzlich Mitarbeiterkapazitäten gebunden. Auf Kurzarbeit konnte verzichtet werden.

	Bestand		Veränderung		Anteil des Geschäftsvolumens	
	2020 Mio. €	2019 Mio. €	Mio. €	%	%	
Bilanzsumme	7.980,1	7.971,2	8,9	0,1	95,7	
DBS	8.187,0	7.756,7	730,3	5,5	98,2	
Geschäftsvolumen ¹	8.340,2	8.330,5	9,7	0,1	100,0	
Forderungen an Kreditinstitute	96,6	103,6	-7,0	-6,8	1,2	
Forderungen an Kunden	5.240,6	5.303,2	-62,6	-1,2	62,8	
Wertpapiieranlagen	1.827,9	2.078,3	-250,4	-12,0	21,9	
Anteilsbesitz	43,7	43,7	0,0	0,0	0,5	
Sachanlagen	18,7	21,3	-2,6	-12,2	0,2	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.691,7	2.178,8	-487,1	-22,4	20,3	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.648,3	5.213,6	434,7	8,3	67,7	
Rückstellungen	43,5	38,1	5,4	14,2	0,5	
Eigene Mittel ²	572,9	526,1	46,8	8,9	6,9	
nachrichtlich: Depot B inkl. Deka	1.554,2	1.422,1	132,1	9,3	-	

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten / weitergegebene Wechsel (einschließlich eigener Ziehungen / vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel / Avalkredite)

² Eigene Mittel = Gewinnrücklage zuzüglich Fonds für allgemeine Bankrisiken und Bilanzgewinn

2.3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme ist mit einer Steigerung um 8,9 Mio. EUR (+0,1 %) nahezu gleichgeblieben. Dabei wurde ein bewusster Abbau unseres Depot A und in der Summe leicht rückläufige Kundenforderungen durch eine Erhöhung unseres EZB-Guthabens kompensiert. Auf der Passivseite konnten aufgrund eines starken Zuflusses von Kundengeldern die Refinanzierung über Kreditinstitute zurückgefahren werden.

Das Geschäftsvolumen stieg um 9,7 Mio. EUR (+0,1 %) auf 8.340,2 Mio. EUR.

Insbesondere durch den Abbau unseres Depot A fiel das Wachstum geringer aus als von uns prognostiziert.

2.3.2. Aktivgeschäft

2.3.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 7,0 Mio. EUR (-6,8 %) auf 96,6 Mio. EUR. Dabei wurden Termingelder und Darlehen (-61,8 Mio. EUR, 83,9 %) teilweise durch Schuldscheindarlehen (+45,1 Mio. EUR, +225,3 %) ersetzt. Auch Verrechnungskonten und Tagesgelder haben sich erhöht (+9,7 Mio. EUR, +125,1 %).

2.3.2.2. Forderungen an Kunden

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2020 neue Kredite in Höhe von insgesamt 827,1 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 704,4 Mio. EUR). Die Entwicklung der Forderungen an Kunden insgesamt war mit einem Minus von 62,6 Mio. EUR (-1,2 %) auf 5.240,6 Mio. EUR leicht rückläufig und blieb damit unter dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen zurück. Hintergrund war ein spürbarer Rückgang bei den Forderungen an die öffentliche Hand, da die Kommunen insbesondere ihre Kassenkredite deutlich zurückgefahren haben. Erfreulich und überdurchschnittlich war erneut die Kreditnachfrage von Privatpersonen. Das Wachstum bei den Unternehmen und Selbstständigen war zufriedenstellend, wenn auch verhaltener als im Vorjahr. Insgesamt blieb die Entwicklung des Kreditgeschäfts insbesondere aufgrund der Entwicklung bei der öffentlichen Hand leicht hinter unseren Erwartungen aus dem Frühjahr 2020 zurück.

Insgesamt ist ein Bestand von 2.248,7 Mio. EUR an gewerbliche Kunden, 1.777,7 Mio. EUR an Privatkunden und 904,9 Mio. EUR an öffentliche Haushalte ausgereicht. Daneben bestanden zinsgünstige Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen an Unternehmen und Privatpersonen in Höhe von 247,0 Mio. EUR.

2.3.2.3. Wertpapieranlagen

Unser Depot A hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 250,4 Mio. EUR (-12,0 %) auf 1.827,9 Mio. EUR redu-

ziert. Der Abbau vollzog sich bei den Rentenpapieren, während Anlagen in Fonds weiter aufgestockt wurden.

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet, von denen vier in einem Masterfonds zusammengefasst sind. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko-Rendite-Relationen erreicht werden.

2.3.2.4. Beteiligungen

Bei den Beteiligungen und den Anteilen an verbundenen Unternehmen gab es im Berichtsjahr nur einen geringfügigen Zugang und keine Wertkorrekturen, so dass der Bilanzansatz mit 43,7 Mio. EUR unverändert gegenüber dem Vorjahr blieb.

2.3.2.5. Sachanlagen

Der Rückgang der Sachanlagen um 2,7 Mio. EUR auf 18,7 Mio. EUR beruht im Wesentlichen auf der gesetzlichen Abschreibung.

2.3.3. Passivgeschäft

2.3.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Jahresende in Höhe von 1.691,7 Mio. EUR (-487,1 Mio. EUR; -22,4 %). Dabei wurden insbesondere Termingelder (-479,7 Mio. EUR; -45,5%) aber auch Tagesgelder (-120,0 Mio. EUR; -47,1 %) abgebaut. Weiter aufgestockt wurden hingegen die TLTRO Geschäfte mit der Bundesbank (+72,3 Mio. EUR; +13,3%).

2.3.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen im Berichtsjahr betrug 434,7 Mio. EUR (+8,2%) und erhöht somit den Bestand am Jahresende auf 5.648,3 Mio. EUR. Erwartungsgemäß floss ein Großteil in die Sichteinlagen, die um 440,5 Mio. EUR (+21,1 %) aufgestockt wurden. Dabei spielten sicherlich auch die eingeschränkten Konsummöglichkeiten aufgrund der Pandemie eine Rolle. Der Abschmelzungsprozess bei den Spareinlagen scheint zumindest vorläufig gestoppt. Sie blieben mit einem Plus von 5,9 Mio. EUR (+0,3 %) nahezu konstant und beliefen sich am Jahresende auf 1.926,4 Mio. EUR.

2.3.4. Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere

Kunden darüber hinaus bei Fragen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Immobilien.

Die Immobilienvermittlungen sind im Vergleich zu 2019 nach Stückzahl um rd. 5,0 % gestiegen. Die Provisionserträge gingen jedoch um 9,5 % (Vorjahr: +10,9 %) zurück.

Das Vermittlungsgeschäft mit Lebensversicherungen konnte das Minus bei den Sachversicherungen erneut mehr als ausgleichen. Trotz der coronabedingten Einschränkungen stiegen die Abschlussprovisionen insgesamt um 3 %.

Das Jahr 2020 war auch im Vertrieb von Bausparprodukten geprägt durch die Corona-Pandemie. Trotz der damit verbundenen erheblichen Einschränkungen konnte ein gutes Vertriebsergebnis erzielt werden. Wir haben einen Marktanteil im Absatzvolumen in Höhe von 46,9 % und in Stück in Höhe von 35,5 % erreicht. Die Nachfrage zum Thema Wohnriester im Zusammenhang mit Wohnimmobilienfinanzierungen entwickelte sich positiv.

Vor dem Hintergrund des sich rasch ausbreitenden Corona-Virus erlebten die weltweit führenden Aktienindizes im März 2020 einen massiven Kurseinbruch. So verlor der DAX seit Jahresanfang fast 40 % seines Wertes. Auf der Rentenseite sank im Gegenzug die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen auf das Rekordtief von rd. Minus 0,90 %. Mit dem Anspringen der Weltkonjunktur und insbesondere mit der Entwicklung eines Impfstoffes zur Bekämpfung der Pandemie wurden die Kursverluste an den Aktienbörsen teilweise mehr als ausgeglichen. Vielfach wurden neue Höchststände bei vielen Indizes erreicht. Insbesondere Technologiewerte profitierten von der Pandemie, so stieg die amerikanische Technologiebörse Nasdaq um fast 50 %. Der US-Dollar verlor gegenüber den wichtigsten Währungen deutlich, im Verhältnis zum Euro um rd. 9 %, der Goldpreis legte um 13,8 % zu.

Die Aktienumsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr sehr stark von 51,7 Mio. EUR um über 140 % auf 124,7 Mio. EUR an. Aufgrund der anhaltend sehr niedrigen Zinsen waren aber auch andere Wertpapiere – insbesondere Investmentfonds – weiterhin sehr gefragt. Der Kundenwertpapierbestand erreichte mit 1,55 Mrd. EUR (+9,3 %) einen neuen Rekordwert. Trotz der Beeinträchtigung durch die Corona-Pandemie wurden viele Beratungsgespräche geführt. Im Mittelpunkt standen hierbei Strategieberatungen zur Vermögenssicherung und Vermögenssteigerung sowie Beratungen zum Vermögensaufbau. Viele neue Kunden konnten in 2020 für die Wertpapieranlage gewonnen werden. Dies zeigt sich unter anderem an einem Wertpapierdepot-Zuwachs von rd. 2.000 Stück (+ 8,3 %) und der um ein Viertel auf über 26.000 Stück gestiegenen Anzahl an Deka-Fonds-Sparverträgen.

Die Girokonten als Dreh- und Angelpunkte des Zahlungsverkehrs blieben im Berichtsjahr mit knapp 203.000 nahezu unverändert. Die Zahl der ausgegebenen Sparkassencards hat sich auf fast 207.000 erhöht (+0,7 %). Mittlerweile besitzen im Durchschnitt 100 Privatkunden 117 Sparkassencards. Der Bestand an Kreditkarten hat sich um 0,4 % auf 49.000 erhöht.

Für eine Sparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate als Botengeschäft anbieten.

2.3.5. Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld der Eigenanlage umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures, die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende abgeschlossenen Geschäfte belief sich auf 2,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,8 Mrd. EUR).

2.3.6. Investitionen

Die Umbauarbeiten im FinanzCenter Völklingen werden voraussichtlich Mitte 2021 abgeschlossen sein.

2.4. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2020 um 4,0 % verringert. Zum 31. Dezember beschäftigte die Sparkasse 654 (Vorjahr: 690) Vollzeitbeschäftigte, 429 (Vorjahr: 432) Teilzeitbeschäftigte und 66 (Vorjahr: 75) Auszubildende, insgesamt also 1.149 (Vorjahr: 1.197) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon befanden sich 84 (Vorjahr: 67) in der Aktivphase und 52 (Vorjahr: 39) in der Passivphase der Altersteilzeit.

Personen, die eine Doppelqualifikation (Lehre und Studium) anstreben oder ein Fachoberschul-Praktikum absolvieren und geringfügig Beschäftigte sind in den o. g. Zahlen nicht enthalten.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist uns als zertifiziertem „Familienfreundlichen Unternehmen“ ein besonderes Anliegen, um einerseits auch Beschäftigten in Betreuungs- und Pflegesituationen anspruchsvolle Tätigkeiten und Entwicklungschancen anbieten zu können und andererseits der Sparkasse die Kompetenzen gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Mit Unterstützung der Frauenbeauftragten hilft die Sparkasse

bei der Vermittlung von Hort- und Kindergartenplätzen. Eine speziell geschulte Pflgelotsin fungiert als erste Ansprechpartnerin für Fragen zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Wir bieten individuelle, befristete oder unbefristete Teilzeitmodelle an. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis zu einem weiteren Jahr von der Arbeit freistellen lassen oder während dieser Zeit in Teilzeit bis zu 30 Wochenstunden arbeiten.

Seit der Einführung der Vertrauensarbeitszeit zum 1. Juni 2019 können unter Berücksichtigung der betrieblichen Belange die Arbeitszeit und die persönlichen Bedürfnisse weitgehend miteinander koordiniert werden.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sorgt die Sparkasse Saarbrücken seit Jahren für ergonomisch angepasste Ausstattung der Arbeitsplätze und unterstützt u. a. mit Workshops zur Rückengesundheit inkl. Trainingsprogramm über 3 Monate (App unterstützt), medizinischen Massagen und dem Work-Life-Balancing (psychotherapeutische Krisen- und Interventionsberatung) die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Teilhabe der schwerbehinderten Beschäftigten wird durch die Anschaffung geeigneter Arbeitsmittel sichergestellt. Wir erfüllen seit Jahren die gesetzliche Schwerbehindertenquote.

Die Sparkasse Saarbrücken bietet ihren Beschäftigten Bildungsmaßnahmen an, mit der Zielsetzung, ihre arbeitsplatzbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, zu intensivieren, zu erweitern sowie den technischen, ökonomischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Hierzu wird jährlich ein internes Bildungsprogramm erarbeitet, das sich einerseits an der Nachfrage aus den einzelnen Bereichen und Marktsegmenten, andererseits an unternehmenspolitischen und gesellschaftlichen Erfordernissen orientiert.

Zudem ermöglicht die Sparkasse Saarbrücken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Zugang zu Seminaren der Sparkassenakademien sowie freier Anbieter. Dies gilt auch für den Besuch von Langzeitlehrgängen (Sparkassenfachwirt/in, Sparkassenbetriebswirt/in sowie vergleichbare Lehrgänge anderer Anbieter). Langzeitlehrgänge sind im Rahmen der Laufbahnplanungen und der Nachfolgeplanung relevant.

Die Ausbildung genießt bei der Sparkasse Saarbrücken hohe Priorität. 22 (Vorjahr: 19) Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2020 in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis übernommen. Insgesamt beschäftigte die Sparkasse Saarbrücken im Berichtsjahr 66 Auszubildende. Hinzu kamen zehn Volontäre, die parallel zu ihrem Hochschulstudium eine Ausbildung bei der Sparkasse Saarbrücken absolvieren.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist für die Sparkasse Saarbrücken notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg. Zur Messung bzw. zur Verbesserung dieser Einflussgröße nutzen wir u.a. das Beschwerdemanagement. Im Berichtsjahr erreichten uns 840 Beschwerden (Vorjahr: 1.888). Insgesamt wurden Erstattungen in Höhe von 56,8 TEUR (Vorjahr: 44,5 TEUR) geleistet.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme durch niedrigere Kundenforderungen, höhere Depot-A Bestände und niedrigere Kundenverbindlichkeiten gekennzeichnet. Insgesamt ist keine wesentliche Veränderung bei den Strukturanteilen zu verzeichnen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Vorsorgereserven gebildet. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 235,0 Mio. EUR. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Das Wertpapiervermögen ist sowohl dem Anlagevermögen als auch dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Zum Bilanzstichtag bestehen Kurswertreserven in Höhe von 36,9 Mio. EUR. Den bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2020 wurde die gesetzlich geforderte Gesamt- und Kernkapitalquote nach CRR mit jeweils 13,4 % überschritten. Auch während des Berichtsjahres wurden die Eigenkapitalanforderungen der CRR jederzeit eingehalten. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Gewinnrücklage (unter Einbeziehung der Gewinnverwendung des Vorjahres) von 331,1 Mio. EUR auf 337,9 Mio. EUR erhöhen; dies entspricht einer Zunahme um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf Basis der Sicherheitsrücklage und des Fonds für allgemeine Bankrisiken sehen wir die Basis für die geplante Geschäftsentwicklung als gegeben an. Die Kapitalbasis bildet die Voraussetzung für die Erreichung der zukünftigen Geschäftsziele der Sparkasse. Auch die sich abzeichnenden zusätzlichen Anforderungen an das Eigenkapital werden wir so erfüllen können.

2.5.2. Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Bereichs Treasury. Die Steuerung der kurz- und langfristigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu den Refinanzierungsinstrumenten der Europäischen Zentralbank bzw. der Deutschen Bundesbank sind Aufgaben des operativen Liquiditätsmanagements in der Abteilung Disposition und Eigenhandel.

Im Rahmen der Liquiditätsstrategie verantwortet die Abteilung den Zugang zu den Refinanzierungsquellen des Geld- und Kapitalmarkts sowie das Management der Liquiditätsreserve. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und aufsichtsrechtlicher Kennzahlen erfolgt ebenfalls innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft unter der Annahme erschwelter Refinanzierungsbedingungen dienen kurz- und mittelfristige Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten.

Ggf. werden die Plandaten in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert.

	2020 Mio. €	2019 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Zinsüberschuss	116,1	118,3	-2,2	-1,9
Provisionsüberschuss	35,6	35,3	0,3	0,8
Sonstige betriebliche Erträge	10,6	12,4	-1,8	-14,5
Personalaufwand	69,3	70,9	-1,6	-2,3
Anderer Verwaltungsaufwand	33,8	35,5	-1,7	-4,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	26,3	27,2	-0,9	-3,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikoversorge	32,9	32,4	0,5	1,5
Aufwand aus Bewertung und Risikoversorge	24,0	-8,5	32,5	382,4
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-40,0	0	-40,0	
Ergebnis vor Steuern	16,9	23,9	-7,0	-29,3
Steueraufwand	10,2	15,8	-5,6	-35,7
Jahresüberschuss	6,7	8,1	-1,4	-16,8

Zinsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss:	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge:	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Aufwand aus Bewertung und Risikoversorge:	GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Auf Basis prognostizierter Zahlungsströme ermittelt die Sparkasse für vier Szenarien „Survival Periods“, in denen die Zahlungsmittelabflüsse durch Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind.

Seit dem 1. Oktober 2015 haben alle Kreditinstitute die sogenannte „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) täglich einzuhalten. Hierbei handelt es sich um eine von der Bankenaufsicht vorgegebene Kennzahl, die eine Stresssituation abbildet. Die vorgegebene Mindestkennzahl von 100 % wurde jederzeit eingehalten bzw. übertroffen.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr nur teilweise in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag bestanden offene Kreditlinien bzw. Refinanzierungsmöglichkeiten in Höhe von insgesamt 726,6 Mio. EUR bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse auch künftig jederzeit gewährleistet.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Die nachfolgenden Kennzahlen werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst.

Auf Basis des Betriebsvergleichs beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,53 % (Vorjahr: 0,55 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2020; es lag damit unter dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,51 % der DBS wurde insbesondere durch Kosteneinsparungen übertroffen.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss von 116,0 Mio. EUR auf 113,1 Mio. EUR erwartungsgemäß weiter reduziert. Sowohl bei Geschäften mit Kunden als auch mit Kreditinstituten sowie aus unserem Depot A waren die Zinserträge erneut rückläufig. Dabei hat sich der im Vorjahr bereits abzeichnende Trend, dass Großanleger bereit sind, für ihre Einlagen Entgelte zu zahlen, weiter verstärkt, so dass diese Einnahmen unsere Zinsaufwendungen für private Anleger überkompensieren und wir insgesamt auf der Einlagenseite ein positives Ergebnis erzielt haben.

Der Provisionsüberschuss lag mit 35,8 Mio. EUR über dem Vorjahreswert (35,4 Mio. EUR) und damit leicht über unseren Erwartungen. Wesentlichen Anteil hatte dabei wiederum der Zahlungsverkehr und das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden.

Der ordentliche Aufwand konnte von 110,0 Mio. EUR auf 106,2 Mio. EUR weiter reduziert werden. Dabei wurde der Personalaufwand durch konsequenten Abbau von Personalkapazität (-38 Mitarbeiter nach Köpfen) insbesondere mit Hilfe von Altersteilzeitverträgen auf 68,3 Mio. EUR weiter reduziert (-2,0 Mio. EUR).

Auch der Sachaufwand war mit 37,5 Mio. EUR (Vorjahr 39,1 Mio. EUR) weiter rückläufig. Dabei wurden Einsparungen in vielen Bereichen wiederum durch erhöhte Aufwendungen für Pflichtbeiträge und die Bankenabgabe teilweise kompensiert.

Die übrigen sonstigen ordentlichen Aufwendungen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt ergab sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 43,5 Mio. EUR (Vorjahr: 42,7 Mio. EUR). Der DBS-Anteil von 0,53 % lag über unseren Erwartungen aus dem Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis (einschließlich der Veränderungen der Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken) insgesamt war im Berichtsjahr rückläufig (-25,4 Mio. EUR gegenüber -19,6 Mio. EUR im Vorjahr).

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war im Wesentlichen geprägt durch eine Neukonzeption der Pauschalwertberichtigungen. Dabei wurden erstmals die für die kommenden 12 Monate erwarteten Verluste zugrunde gelegt. Zusätzlich haben wir durch eine simulierte Ratingverschlechterung von ausgewählten Kundengruppen den erhöhten latenten Ausfallrisiken aufgrund der Corona-Pandemie Rechnung getragen. Insgesamt entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen aus dem Vorjahr. Dabei haben sich in unserem Depot A sowohl Verluste bei den zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften als auch Abschreibungen bei den Wertpapieren ausgewirkt. Die dargestellten Maßnahmen führten zu einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 18,1 Mio. EUR.

Es ergab sich mit 10,0 Mio. EUR ein gegenüber dem Vorjahr um 5,7 Mio. EUR niedrigerer Steueraufwand, was u. a. mit der steuerlich nicht wirksamen Bildung von Vorsorgereserven im Vorjahr zusammenhängt.

Der Jahresüberschuss lag mit 6,7 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert (8,1 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich leicht von 71,9 % auf 70,9 %. Damit blieben wir deutlich unter dem Planwert von 72,3 %. Ursächlich waren insbesondere niedrigere Verwaltungsaufwendungen.

Die Kapitalrendite (Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme) betrug 0,08 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr (0,10 %) aufgrund des reduzierten Jahresüberschusses und der gestiegenen Bilanzsumme reduziert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, der anhaltenden Niedrigzinsphase und der Corona-Pandemie ist die Ertragslage im Jahr 2020 zufriedenstellend.

Die Prognosen hinsichtlich Betriebsergebnis vor Bewertung und Bewertungsergebnis wurden leicht übertroffen bzw. entsprachen unseren Erwartungen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis war zwar gegenüber dem Vorjahr rückläufig, übertraf jedoch noch unsere Erwartungen aus dem Frühjahr 2020. Die Entwicklung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen blieb hinter den Prognosen aus dem Vorjahr zurück; sie war aber Ergebnis von geschäftspolitischen Entscheidungen. Die Ertragsentwicklung ermöglicht eine planmäßige Stärkung unseres Eigenkapitals.

3 Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

5 Risikobericht

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

In der Geschäfts- und Risikostrategie sind unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, handelsrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen in einem allgemeinen Teil der Strategieprozess und die strategischen Leitlinien der Sparkasse sowie in einem besonderen Teil verschiedene Teilstrategien u. a. zu den Bereichen Privatkunden, Firmenkunden, Personal, Treasury und Kosten dokumentiert. Auf Grundlage der Risikotragfähigkeit sind Teilstrategien zu den einzelnen Risikoarten festgelegt.

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir folgende Risiken als wesentliche Risiken ein:

- Adressenrisiko: Kundengeschäft, Eigengeschäft
- Marktpreisrisiko: Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienrisiko, Immobilienrisiko

- Liquiditätsrisiko: Zahlungsunfähigkeitsrisiko
- Operationelle Risiken

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse Saarbrücken dokumentiert.

5.1. Risikomanagementsystem

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig mit dem Verwaltungsrat erörtert. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen operativem und strategischem Risikomanagement. Das operative Risikomanagement ist die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie durch Übernahme oder Reduzierung von Risiken in den dezentralen risikotragenden Geschäftsbereichen. Das strategische Risikomanagement beinhaltet die Vorgabe risikopolitischer Leitlinien und die Koordination und Unterstützung des operativen Risikomanagements.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Gesamtbanksteuerung und Marktfolge Kredit. Bei Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft bis zu 52,4 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 10,4 Mio. EUR entscheidet der Vorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er zusätzlich Kreditbewilligungskompetenzen auf qualifizierte Mitarbeiter delegiert. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Die konkrete Höhe der Kreditkompetenzen der Mitarbeiter ist abhängig von Kreditengagement, Blankoanteil und Ratingnote. Bei risikorelevanten Kreditentscheidungen ist zusätzlich zum Votum des Marktbereiches ein weiteres Votum der Marktfolgeeinheit Kreditanalyse erforderlich. Entscheidungen über Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie deren Überwachung obliegen der Abteilung KreditConsult.

Der Bereich Treasury steuert eigenverantwortlich die Marktpreisrisiken im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert er auch die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und die Liquiditätsrisiken.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der Risikolandkarte und der eingetretenen Schäden.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder auf neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung analysiert und jeweils in einem Konzept dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel.

Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität überprüft.

Die Risikocontrolling-Funktion wird von der Abteilung Controlling und Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung wird durch den Bereichsleiter Gesamtbanksteuerung übernommen, welcher direkt dem Überwachungsvorstand unterstellt ist. Seine Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlich sind. Vor Entscheidungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage ist der Leiter der Risikocontrolling-Funktion zu informieren.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung hat als aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit die Funktion, die als wesentlich eingestuftes Risiko zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die MaRisk-Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung wesentlicher rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf

der die interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2020 nicht ergeben.

5.1.1. Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifizierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken unterscheiden wir mehrere Phasen im Risikomanagementprozess:

- Die Risikoinventur umfasst die Systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.
- Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise aufgetretener Risiken.
- Die Risikotragfähigkeit umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials (RDP), die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch geeignete Risikolimiten. Risikofrüherkennungsverfahren werden ebenfalls unter dem Aspekt der Risikotragfähigkeit gesehen, da diese der frühzeitigen Erkennung von Risiken dienen, die sich im Zeitverlauf in einer Verschlechterung der Risikotragfähigkeit niederschlagen könnten. Ergänzend zum Risikofall werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse durch Stresstests untersucht. Weiterhin wird über inverse Stresstests untersucht, wann die Überlebensfähigkeit der Sparkasse nicht mehr gegeben ist.
- Das Risikoreporting umfasst eine umfassende Darstellung der Risikosituation durch ein entsprechendes Berichtswesen.
- Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung.
- Im Rahmen einer Risikoüberwachung prüft die Interne Revision nach dem Grundsatz der doppelten Proportionalität, ob die Methoden und Verfahren sowie die prozessuale Umsetzung den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Ebenso wird geprüft, ob die tatsächliche Umsetzung in der Sparkasse den dokumentierten Vorgehensweisen entspricht.

- Im Rahmen der prozessabhängigen Risikokontrolle werden die durchgeführten Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. erneute Handlungen im Risikomanagementprozess veranlasst.

5.1.2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer und wertorientierter Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Für die nicht hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken werden Risikopuffer angesetzt. Der Vorstand legt jeweils zum Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr fest, welcher Teilbetrag vom maximal vorhandenen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken bereitgestellt werden soll. Vom insgesamt vorhandenen periodischen Risikodeckungspotenzial steht grundsätzlich der Teil für die Risikoabdeckung zur Verfügung, der nicht für die Abdeckung der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigt wird. Die wesentlichen Risiken werden quantifiziert und durch Addition zum periodischen Gesamtrisiko aggregiert. Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird der im Risikofall ermittelte Risikobetrag dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial als periodisches Gesamtbanklimit (per 31.12.2020: 89,6 Mio. EUR) gegenübergestellt. Zum Jahresende lag die Auslastung des periodischen Gesamtlimits bei 86,4 %. Ab der Mitte des Geschäftsjahres nimmt die Sparkasse auch eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit für das Folgejahr bis zum übernächsten Bilanzstichtag vor.

Die Herleitung des maximalen wertorientierten Risikodeckungspotenzials erfolgt über die Bewertung von Vermögen und Schulden zu aktuellen Marktwerten; es handelt sich insofern um den Barwert der Sparkasse.

Das wertorientierte Risikodeckungspotenzial betrug am Bilanzstichtag 856 Mio. EUR. Als Risikoträger zur Verfügung gestellt wurden 214 Mio. EUR. Das ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten berechnete Risiko der Gesamtbank belief sich bei einer Haltedauer von einem Jahr auf 160 Mio. EUR.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2023. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden.

5.1.3. Risikostrategie

Für die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse ist eine konsistente Risikostrategie formuliert, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Risiken wesentlicher Auslagerungen und richtet sich nach der Risikotragfähigkeit. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimiten und Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Der Stellenwert der Sparkasse als verlässlicher Partner unserer Kunden muss auch durch den Einsatz des Risikomanagements gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen, Risikogehalt und Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit durchzuführen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Den zuständigen Entscheidungsträgern werden die erforderlichen Informationen im Rahmen des eingerichteten Strategieprozesses sowie des Risikoreportings vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt.
- Grundsätzlich sind der Strategieprozess und alle Betriebsabläufe durch die Innenrevision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

5.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

5.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

5.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie festgelegt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d.h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggfs. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Der Gesamtbetrag der Forderungen, aufgeschlüsselt nach Forderungsklassen (dargestellt mit den KSA-Bemessungsgrundlagen gemäß Artikel 112 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation) vor Kreditrisikominderung zzgl. Wertberichtigungen und Rückstellungen) stellt sich im Jahresdurchschnitt 2020 wie folgt dar:

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Risikopositionsklassen	Jahresdurchschnittsbetrag TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	626.306
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	1.917.493
Öffentliche Stellen	69.531
Multilaterale Entwicklungsbanken	10.041
Internationale Organisationen	25.051
Institute	888.765
Unternehmen	2.120.539
Mengengeschäft	1.865.961
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.283.540
Ausgefallene Positionen	39.781
Mit besonders hohen Risiken verbundene Positionen	400
Gedekte Schuldverschreibungen	153.158
OGA (Investmentfonds)	698.816
Sonstige Positionen	80.244
Gesamtbetrag	9.779.626

Die geographische Verteilung auf die Hauptgebiete stellt sich zum 31.12.2020 wie folgt dar:

Geographische Hauptgebiete	Deutschland TEUR	EWR TEUR	Sonstiges TEUR
Zentralstaaten oder Zentralbanken	696.224	111.806	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	2.121.293	0	0
Öffentliche Stellen	58.985	0	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.041	0
Internationale Organisationen	0	19.080	0
Institute	485.225	239.482	55.271
Unternehmen	1.815.539	209.477	17.713
Mengengeschäft	1.804.713	103.112	8.424
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.261.588	51.375	3.261
Ausgefallene Positionen	40.799	1.542	21
Mit besonders hohen Risiken verbundene Positionen	1.600	0	0
Gedekte Schuldverschreibungen	48.435	80.916	0
OGA (Investmentfonds)	641.448	94.689	0
Sonstige Positionen	80.843	0	0
Gesamtbetrag	9.056.692	921.520	84.690

Nachfolgende Übersichten zeigen die Verteilung des Kreditgeschäftes zum 31.12.2020 auf die Hauptbranchen.

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Branchen	TEUR					
	Banken	Offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds	Öffentliche Haushalte	Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbszweck	Sonstige
Zentralstaaten oder Zentralbanken	664.267	0	143.763	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	0	1.987.322	0	3.025	0
Öffentliche Stellen	30.132	0	2.741	0	8.040	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	10.041	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	19.080	0	0	0
Institute	647.015	0	0	0	0	0
Unternehmen	0	37.466	36.347	32.643	90.151	0
davon: KMU	0	27.378	2.750	0	22.742	0
Mengengeschäft	0	0	10	1.385.958	11.046	0
davon: KMU	0	0	10	0	11.046	0
Durch Immobilien besicherte Positionen	0	24.118	0	845.981	16.801	0
davon: KMU	0	14.481	0	0	10.077	0
Ausgefallene Positionen	0	0	0	20.345	4	0
Mit besonders hohen Risiken verbundene Positionen	0	0	0	0	0	0
Gedekte Schuldverschreibungen	129.351	0	0	0	0	0
OGA (Investmentfonds)	0	736.137	0	0	0	0
Sonstige Positionen	0	0	0	0	0	80.843
Gesamtbetrag	1.480.806	797.721	2.189.263	2.284.927	129.067	80.843

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Branchen – Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen	TEUR									
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, ect.	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau, ect.	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	
Zentralstaaten oder Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	0	130.946	0	0	0	0	0	0	0	0
Öffentliche Stellen	0	10.011	0	0	0	0	0	0	0	8.061
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	132.963	0	0	0
Unternehmen	1.451	109.636	139.204	23.660	85.953	47.680	290.311	597.350	550.877	
davon: KMU	1.442	29.944	18.826	16.345	25.165	13.919	36.212	321.375	134.111	
Mengengeschäft	3.779	10.656	62.093	66.118	84.376	10.357	26.501	72.714	182.641	
davon: KMU	3.779	10.656	62.093	66.118	84.376	10.357	18.237	72.714	182.641	
Durch Immobilien besicherte Positionen	1.550	2.527	19.334	43.408	33.209	4.788	22.115	193.965	108.428	
davon: KMU	1.550	2.527	15.584	42.478	32.585	4.788	22.115	124.301	101.611	
Ausgefallene Positionen	0	520	2.537	3.728	2.244	604	105	5.119	7.156	
Mit besonders hohen Risiken verbundene Positionen	0	0	0	0	0	0	0	1.600	0	
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
OGA (Investmentfonds)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Sonstige Positionen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamtbetrag	6.780	264.296	223.168	136.914	205.782	63.429	471.995	870.748	857.163	

Die Größenklassengliederung des Kreditportfolios zeigt keine Auffälligkeiten. Mit einem Anteil von 31,2 % überwiegen kleinere Engagements bis zu einem Obligo von 1 Mio. EUR.

Die Übersicht zu den Forderungsklassen zum 31.12.2020 nach Restlaufzeiten zeigt, dass die Ausleihungen im Kreditgeschäft überwiegend den langfristigen Bereich betreffen:

Gesamtbetrag der Risikopositionen nach Restlaufzeiten	TEUR		
	< 1 Jahr und unbefristet	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Zentralstaaten oder Zentralbanken	664.267	19.959	123.804
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	684.153	714.411	722.729
Öffentliche Stellen	45.552	5.516	7.917
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	10.041	0
Internationale Organisationen	52	10.045	8.983
Institute	178.412	456.631	144.935
Unternehmen	441.795	706.239	894.695
Mengengeschäft	509.862	210.386	1.196.001
Durch Immobilien besicherte Positionen	51.816	145.320	1.119.088
Ausgefallene Positionen	9.580	3.968	28.814
Mit besonders hohen Risiken verbundene Positionen	0	1.600	0
Gedekte Schuldverschreibungen	5.273	53.394	70.684
OGA (Investmentfonds)	736.137	0	0
Sonstige Posten	80.843	0	0
Gesamtbetrag	3.407.742	2.337.510	4.317.650

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse die Scoring- und Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein.

Bei Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet.

Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. das Programm EBIL zur Einzelbilanzanalyse) ein.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer.

Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels eines effektiven Frühwarnsystems erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich und Marktfolgebereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Das geratete Kundenkreditvolumen ist überwiegend in den Ratingklassen 1 bis 5 eingestuft. Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios:

Risikopositionen nach Risikoklassen zum 31.12.2020	TEUR	%
Risikoklassen 1 bis 5	6.038.152	84,17
Risikoklassen 6 bis 9	759.560	10,59
Risikoklassen 10 bis 15	264.794	3,69
Risikoklassen 16 bis 18	54.197	0,76
ungeratet	56.716	0,79
Gesamtbetrag	7.173.419	100,0

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätseinschätzung werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten bei der Risikobeurteilung berücksichtigt.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend geprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nach-

haltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die Geschäftsprozesse im Zusammenhang mit der Risikovorsorge sowie ihre kompetenzgerechte Genehmigung sind in Arbeitsanweisungen geregelt.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB inkl. Zinskorrekturposten	15.519	3.597	2.618	3.048	13.450
Rückstellungen Avale und Kreditbasket	1.452	225	414	0	1.263
PWB	2.477	7.649	0	0	10.126

Der Vorstand hat auf Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Sicherungsinstrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt: bisher nahm die Sparkasse an insgesamt 14 Kreditbasket-Transaktionen teil.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikosteuerung keine außergewöhnlichen

Risiken erkennbar. Im Rahmen der jährlich durchzuführenden Analysen wurden Risikokonzentrationen im Bereich der Branchen „Kreditinstitute“ und „Grundstücks- und Wohnungswesen“ und „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ erkannt. Diesen Branchen wird im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung und den Simulationsrechnungen für die Stresstests besondere Rechnung getragen.

Das Risikovorsorge-Limit für Adressenausfallrisiken betrug im Geschäftsjahr 2020 9,3 Mio. EUR und war zum Jahresende voll in Anspruch genommen.

5.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Grundsätzlich sind nur Handelspartner mit Rating im Investment-Grade zugelassen. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 2.010,7 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Anleihen und Schuldverschreibungen sowie die Spezial- und Publikumsfonds. Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (ohne Fonds):

Externes Rating (Standard and Poor's, Fitch)	2020 %	2019 %
AAA bis A-	81,9	68,4
BBB	18,1	26,7
BB+ bis C	0,0	2,0
D	0,0	0,0
ungeratet	0,0	2,9

Die direkt von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen alle über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Zur Berechnung des Adressenausfallrisikos orientieren wir uns an den Ausfallwahrscheinlichkeiten, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen, wobei wir eine Verschlechterung der Ratingnote der jeweiligen Handelspartner um eine Stufe unterstellen.

Die Auswirkungen auf den periodischen Erfolg werden für erkannte Risikokonzentrationen in der Branche Kreditinstitute sowie beim möglichen Ausfall von Handelspartnern im Rahmen der Stresstests simuliert. In der wertorientierten Betrachtung wird ein Stresstest auf Basis einer unterstellten negativen Konjunktorentwicklung durchgeführt. Der Risikowert wird hierbei mittels der Monte-Carlo-Simulation berechnet.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2020 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihres Volumens als gering einzustufen.

5.2.1.3. Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines zeitnahen Berichtswesens über die Adressenausfallrisiken tragen wir durch den Risikobericht Adressenausfallrisiko Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Der Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Er beinhaltet folgende Darstellungen und ggf. erforderliche Kommentierungen:

- die Portfoliozusammensetzung nach Größenklassen, Risikoklassen, Sicherheiten, Länderrisiken und Branchen unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen,
- Großkredite und sonstige Engagements von wesentlicher Bedeutung,

- bedeutende Limitüberschreitungen und deren Gründe,
- die Entwicklung des Neugeschäfts,
- die Entwicklung der Risikovorsorge,
- wesentliche Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden oder, wenn sie von einem Geschäftsleiter getroffen werden, der für den Bereich Marktfolge zuständig ist,
- aktuelle Informationen zu wesentlichen Beteiligungen,
- Handlungsoptionen für die Entscheidungsträger.

5.2.2. Marktpreisrisiken

Die Sparkasse ist Nichthandelsbuchinstitut und führt keine Handelsbuchpositionen. Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Ausgangswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Zinsen, Spreads, Währungs- und Aktienkursen sowie Rohstoff- und Immobilienpreisen ergibt.

5.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglichen Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen und mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes gemessen und überwacht. Ab einer definierten Limitauslastung wird ein Eskalationsverfahren ausgelöst.

Der Value-at-Risk der Handelsgeschäfte wird mittels Historischer Simulation für eine Haltedauer von zehn Tagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 500 Tagen ermittelt. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität des Risikomodells überprüft und ggf. die Parameter angepasst.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Marktpreisrisiken anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr:

Marktpreisrisiken	31.12.2020	31.12.2019
	in Mio. EUR	
Kursrisiken aus verzinslichen Positionen	3,9	4,1
Währungsrisiken	0,0	0,0
Aktienkursrisiken	0,7	0,4
Sonstige Preisrisiken	3,2	2,8

Im betrachteten Geschäftsjahr lag der Value-at-Risk zwischen 5,5 Mio. EUR und 8,6 Mio. EUR.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2020 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen wertorientierten Limitsystems. Zum Jahresende 2020 war das Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 30 Mio. EUR (Vorjahr: 30 Mio. EUR) zu 18,4 % ausgelastet.

Durch die Verwerfungen an den Kapitalmärkten im Zuge der Corona-Pandemie sind die handelsrechtlichen Risiken im März erheblich angestiegen und haben zu einer deutlichen Limitüberschreitung des Risikobudgets für Handelsgeschäfte in der periodischen Sichtweise geführt. Aufgrund der Limitüberschreitung wurden risikoreduzierende Maßnahmen eingeleitet und weiteres Risikodeckungspotenzial zur Verfügung gestellt. Im weiteren Jahresverlauf konnte das Risikobudget wieder eingehalten werden. Zum Jahresende ergab sich eine Limitauslastung von 32,7%.

Aus den quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben sich keine als bestandsgefährdend eingestuft Ereignisse. Den möglichen Risiken kann durch die eingeleiteten Frühwarn- und Eskalationsverfahren frühzeitig gegengesteuert werden.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate (z. B. Devisentermingeschäfte) abgesichert.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen mittels des Risikoreports Handelsgeschäfte durch das Risikocontrolling wöchentlich zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken im Anlagebuch
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolien des Handelsgeschäfts
- Bedeutende Limitüberschreitungen.

5.2.2.2. Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse Saarbrücken geht bewusst Zinsänderungsrisiken ein, um mit Hilfe von Fristentransformation zusätzlich Erträge zu erzielen. Dabei wird das Zinsänderungsrisiko wertorientiert gesteuert sowie im Hinblick auf die Einhaltung der periodischen und wertorientierten Ziele der Geschäfts- und Risikostrategie regelmäßig überwacht.

Die Grundlage für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist der Summenzahlungsstrom, der die gesamten Zinsgeschäfte umfasst. Alle auf Marktänderungen reagiblen bilanziellen und außerbilanziellen Produkte und Positionen werden entsprechend in die Betrachtung ein-

bezogen. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindungen der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Für variabel verzinsliche Produkte, die weder einer festen Zins- noch Kapitalbindung unterliegen (unbefristete Einlagen), werden Ablaufkalkulationen nach dem Modell der Gleitenden Durchschnitte zugrunde gelegt. Effekte aus der Inanspruchnahme impliziter Optionen, welche das geschätzte Ausübungsverhalten abbilden, werden mittels Korrektur-Cashflows berücksichtigt.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos in der periodischen Sichtweise des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen auf Grundlage verschiedener Szenarien durchgeführt. Für die Entwicklung der Bestände wird ein auf der erwarteten Geschäftsentwicklung basierendes Szenario zugrunde gelegt. Die Auswirkung möglicher Zinsentwicklungen auf die Zinsspanne wird durch unterschiedliche Zinsszenarien simuliert. Neben einer unterstellten konstanten Zinsentwicklung wird die Entwicklung der Zinsspanne bei einem von der Sparkasse erwarteten Zinsszenario und einem Zinsanstieg untersucht. Die Ergebnisse der Berechnungen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich zur Kenntnis gebracht. Gegensteuerungsmaßnahmen bei einer sich abzeichnenden Verschlechterung der Ertragslage könnten daher rechtzeitig ergriffen werden.

Die Zinsspanne ist in allen Szenarien sowie in allen betrachteten Jahren ausreichend, um ein positives Jahresergebnis ausweisen zu können.

Die wertorientierte Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mit Hilfe des Risikomaßes Value-at-Risk. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von 3 Monaten und ein Beobachtungszeitraum von 1988 bis 2019 zugrunde gelegt. Als Vergleichsmaßstab dient eine als effizient identifizierte Benchmark. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr.

	VaR Minimum 2020	VaR Maximum 2020	VaR 31.12.2020	VaR 31.12.2019
	in Mio. EUR			
Zinsänderungsrisiken	21,5	32,3	28,1	36,2

In den Monaten September, Oktober und November wurde jeweils eine risikoärmere Position als die vorgesehene Abweichung von der Benchmark eingegangen und vom Vorstand genehmigt.

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 12. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2020 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-77.816	8.739

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben in keinem Szenario eine Bestandsgefährdung für die Sparkasse. Grundlage für die Stresstests sind in der Vergangenheit eingetretene, extreme Änderungen der Zinssätze sowie hypothetische Verschiebungen der Zinskurven.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Feinststeuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 2.512 Mio. EUR) und Rentenfutures eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps wird verzichtet, da sie der globalen Steuerung des Zinsänderungsrisikos dienen und in die verlustfreie Bewertung einbezogen werden.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung monatlich bzw. vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter,
- Szenariorechnungen zur Ertragslage,
- Entwicklung des Zinsspannenrisikos,
- Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos,
- Entwicklung des Zinsrisikoeffizienten,
- Limitüberschreitungen,
- Stresstestergebnisse.

5.2.3. Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das heißt Zahlungsverpflichtungen nicht zum Zeitpunkt der Fälligkeit nachkommen zu können, verstanden. Die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird auch den Liquiditätsrisiken zugeordnet. Das Refinanzierungskostenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen und bzw. oder zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Konditionen beschafft werden können. Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert.

Dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die verschiedenen Liquiditätsübersichten. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch die Abteilung Disposition und Eigenhandel gemessen und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Mit Hilfe verschiedener Berechnungshilfen erfolgt die Überwachung und Steuerung der kurz- und mittelfristigen Liquidität. Die langfristige Liquiditätssteuerung wird mit Hilfe von Fälligkeitsanalysen, dem Liquiditätsstatus sowie der Survival Period mittels der FI-Anwendung sDis-OSPlus überwacht.

In den Planungen (Planszenario, bankinduziertes Stressszenario, marktinduziertes Stressszenario, Kombiniertes Szenario) werden unplanmäßige Entwicklungen wie z. B. vorzeitige Kündigungen berücksichtigt. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan bei einem tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden im „Notfallplan für die Steuerung des Liquiditätsrisikos“ definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG, den Capital Requirements Regulation (CRR) und den MaRisk. Das Refinanzierungskostenrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Die Berichterstattung über die Liquiditätssituation erfolgt vierteljährlich.

Um den zukünftigen Refinanzierungsbedarf oder die zukünftige Überschussliquidität frühzeitig zu erkennen, hat die Sparkasse einen Refinanzierungsplan aufgestellt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank sowie bei zahlreichen Handelspartnern innerhalb und außerhalb der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei

der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Qualität der Liquiditätslage im Berichtsjahr zeigt sich auch in der Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern (LCR) sowie dem hohen Bestand an ungenutzten Refinanzierungslinien.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass der Sparkasse auch unter der Annahme verschiedener Stressszenarien ausreichend Liquidität zur Verfügung steht. Eingesetzt werden hierbei ausgehend vom Normalfall Simulationen mit den folgenden Annahmen.

Planszenario

Das Planszenario umfasst alle Liquiditätspositionen/Transaktionen der Sparkasse zum Stichtag ergänzt um die Neugeschäftsannahmen aus der bestehenden Geschäftsplanung. Aus dieser Planung werden die geplanten Bestände und das jeweilige Neugeschäft (aktiv und passiv) übernommen, für deterministische Positionen auf juristischer Ebene, für variable Positionen auf Basis individueller Ablaufannahmen.

Per 31.12.2020 wird im Planszenario keine Unterdeckung festgestellt.

Bankinduziertes Stressszenario (Stress Institut)

Beim bankinduzierten Stressszenario wird ein Reputationsverlust der Sparkasse Saarbrücken simuliert, welcher zu einer spürbaren Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten führt. Es wird unterstellt, dass befristete Kundeneinlagen nach ihrer juristischen Fälligkeit abfließen. Bei unbefristeten Einlagen erfolgt ein prognostizierter, prozentualer Kapitalabfluss pro Jahr.

Auch am Interbankenmarkt erschweren sich die individuellen Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse. Durch den Vertrauensverlust und die negativen Medienberichte, streichen unsere Handelspartner die Refinanzierungslinien.

Längerfristige, ungedeckte Refinanzierungsgeschäfte über den Kapitalmarkt verteuern sich, können aber grundsätzlich noch abgeschlossen werden.

Wertpapiere im EZB-Pfanddepot werden mit dem durchschnittlichen EZB-Haircut, Wertpapiere die nicht bei der EZB eingereicht werden können, mit einem höheren Haircut gekürzt.

Im Institutsszenario wird keine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds unterstellt, so dass es zu keiner höheren Inanspruchnahme von Bürgschaften und offenen, widerruflichen Kreditlinien als in der Geschäftsplanung unterstellt, kommt.

Per 31.12.2020 beträgt die Survival Period im bankinduzierten Stressszenario 18 Monate.

Marktinduziertes Stressszenario (Stress Markt)

Als Auslöser für das marktinduzierte Stressszenario wird eine Krise an den Finanzmärkten unterstellt, welche mit massiven Kursverlusten einhergeht. Die Vermögenswerte im Liquiditätsdeckungspotenzial können nur unter Inkaufnahme von deutlichen Wertabschlägen in Liquidität gewandelt werden. Im marktinduzierten Szenario werden demensprechend die unterstellten Haircuts erhöht. Bei der Höhe der Haircuts wird nicht zwischen den im EZB-Pfanddepot eingereichten und nicht eingereichten Wertpapieren des Liquiditätsdeckungspotenzials unterschieden.

Im angenommenen Szenario ist auch die Refinanzierung über den Geldmarkt gestört. Im Marktstressszenario wird ebenfalls unterstellt, dass der Sparkasse keine Refinanzierung über den Geldmarkt mehr zur Verfügung steht. Bestehende Tagesgelder von anderen Kreditinstituten fließen sofort ab. Termingelder werden bei juristischer Fälligkeit zurückgezahlt. Neue Tages- und Termingeldaufnahmen am Geldmarkt sind nicht mehr möglich. Auch längerfristige, ungedeckte Refinanzierungen können nicht am Kapitalmarkt durchgeführt werden.

Per 31.12.2020 kommt es im marktinduzierten Stressszenario in den kommenden 60 Monaten zu keiner Unterdeckung.

Kombiniertes Szenario (Stress Kombiniert)

Entsprechend den Erwartungen der MaRisk berechnet die Sparkasse aus den Stressszenarien „Stress Institut“ und „Stress Markt“ ein kombiniertes Stressszenario. Dabei werden die angenommenen marktinduzierten als auch institutsspezifischen Risikofaktoren kombiniert. Im Ergebnis werden bei der Berechnung des kombinierten Stressszenarios die Parameter aus dem Szenario „Stress Institut“ und „Stress Markt“ übernommen, die im jeweiligen Szenario zum höchsten Liquiditätsabfluss bzw. zur höchsten Reduzierung des Liquiditätswerts bei den Vermögensgegenständen des Liquiditätsdeckungspotenzials führen.

Per 31.12.2020 beträgt die Survival Period im kombinierten Stressszenario 10 Monate.

Damit ist sichergestellt, dass der Sparkasse genügend Zeit zur Reaktion auf einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass verbleibt.

5.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern,

der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken in der ex ante Betrachtung (Risikolandkarte) jährlich identifiziert und dokumentiert. Daneben werden eingetretene Schadensfälle ab einem Betrag von 1 TEUR in einer Datenbank erfasst. Des Weiteren erfolgt eine regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepten, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als überschaubar eingeschätzt.

Für außergewöhnliche Ereignisse werden Stresstests durchgeführt. Eine Bestandsgefährdung ergibt sich hieraus nicht.

Risikoinformationen werden dem Vorstand, der Revision, dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion und der Leiterin der Compliance-Funktion mittels der Berichte „Schadensfalldatenbank“ und „Risikolandkarte“ durch das Risikocontrolling jährlich in folgendem Umfang dargelegt:

- Zusammenfassung der aufgetretenen Schadensfälle,
- Ermittelte Risiken,
- Ergriffene Maßnahmen

Daneben erfolgt eine vierteljährliche sowie in bedeutenden Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung (Art, Ausmaß und Ursache). Des Weiteren wurden Frühwarnindikatoren definiert, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen treffen zu können.

5.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikolage der Sparkasse waren im Berichtsjahr bereits deutlich spürbar. Die künftigen Einflüsse auf die Kapitalmärkte und die Bonität unserer Kunden bleiben schwer einschätzbar.

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise zum nächsten Bilanzstichtag, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr. Das periodische Gesamtkreditlimit war im 1.Quartal aufgrund der erhöhten Marktpreisrisiken, verursacht durch die Marktverwerfungen im Zuge der Corona-Pandemie, überschritten. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr dennoch jederzeit gegeben. Die Auslastung des wertorientierten Risikodeckungspotenzials betrug am Bilanzstichtag 18,68 %. Die in der periodischen Sichtweise ab Mitte des Jahres durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen. Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Die durchgeführten Stresstests haben das Ziel, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beim Auftreten von außergewöhnlichen Marktentwicklungen frühzeitig abzuleiten. Berechnungen zur Quantifizierung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs aufgrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen nach Basel III zeigen, dass die geforderten Mindestkapitalquoten erfüllt werden können. Die Gesamtkapitalquote und die harte Kernkapitalquote beliefen sich zum 31.12.2020 auf jeweils 13,42 %. Bestandsgefährdende Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar.

6. Chancen- und Prognosebericht

6.1. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, vor dem Hintergrund, dass sich die Folgen aus der Corona-Pandemie nicht so drastisch auswirken.

Die Corona-Pandemie bietet neben den aufgezeigten Problemen auch die Chance, dass eingefahrene betriebliche Strukturen und Prozesse kritisch durchleuchtet und anschließend schlanker und kostengünstiger gestaltet werden.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking insbesondere digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

6.2. Prognosebericht

6.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die weiteren Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die deutsche Wirtschaft sind nach den bisherigen Erkenntnissen schwer abzuschätzen. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertrags-

lage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. In Folge der Corona-Pandemie kann es zu erheblichen negativen Abweichungen bei den für die bedeutsamen Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen kommen.

6.2.2. Geschäftsentwicklung

Angesichts der Zahlen für die drei ersten Monate des Jahres 2021 gehen wir weiterhin von einem moderaten Wachstum unseres Kreditgeschäfts aus. Dabei gehen die Impulse in erster Linie von den Unternehmen und Selbstständigen aus. Auch bei den Privatpersonen war die Nachfrage deutlich; dort stand die Finanzierung von Wohnraum im Vordergrund.

Die Einlagenentwicklung in den drei ersten Monaten des Jahres 2021 war rückläufig. Dies ist in erster Linie auf Anlageentscheidungen von öffentlichen Haushalten und Unternehmen zurückzuführen. Die Einlagen von Privatpersonen legten deutlich zu, insbesondere die Sichteinlagen, aber auch Spareinlagen spielen weiterhin eine Rolle. So gehen wir zumindest für die Privatkunden für 2021 weiterhin von einem spürbaren Wachstum aus.

Insgesamt sehen wir die Bilanzsumme am Ende des Jahres 2021 in etwa auf Vorjahresniveau.

Im Dienstleistungsgeschäft sehen wir weiterhin Ertragschancen. Insbesondere dauerhaft niedrige Zinsen machen Anlagen in Wertpapieren für immer mehr Kunden attraktiv.

6.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

6.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Die folgenden Ausführungen stellen unsere aktuellen Einschätzungen unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie bzw. der zu ihrer Eindämmung beschlossenen Maßnahmen dar.

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen stellen wir uns aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund von weiter rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft und niedrigen Kupons aus den Eigenanlagen auf einen um bis zu 10 Mio. EUR rückläufigen Zinsüberschuss ein.

Den Provisionsüberschuss sehen wir auf Vorjahresniveau. Wichtige Ertragsquellen sind hier weiterhin das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden und der Zahlungsverkehr.

Die Erfolge bei den Einsparungen bei den Personal- und Sachkosten der letzten Jahre lassen das Potenzial für weitere Kostensenkungen tendenziell sinken. Angesichts sinkender Erträge bleibt es aber wichtiges Ziel. Unsere konservative Schätzung geht aktuell noch von weitgehend konstanten Aufwendungen aus.

Aus unseren derzeitigen Ertrags- und Kosteneinschätzungen ergibt sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,40 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 8,2 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der Corona-Pandemie weiterhin schwer einzuschätzen. Die Hilfsmaßnahmen der Politik für die Wirtschaft und die Bevölkerung haben bislang größere Ausfälle verhindert bzw. möglicherweise nur aufgeschoben. Wir planen derzeit mit einem gegenüber dem Vorjahr verschlechterten Bewertungsergebnis. Bei unserem Depot A gehen wir dagegen davon aus, dass die größten Wertkorrekturen mit dem Geschäftsjahr 2020 überwunden sind.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Jedoch können künftig Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2021 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Der Zinsüberschuss wird von den Zinserträgen her noch stärker unter Druck geraten. Entlastung erwarten wir von in der Summe weiter rückläufigen Zinsaufwendungen, da Großkunden zunehmend bereit sind, für ihre Einlagen Entgelte zu zahlen und somit unsere Zinsaufwendungen für Einlagen von Privatpersonen kompensieren. Einsparpotenzial sehen wir auch bei den für Sicherungszwecke abgeschlossenen Zinsfutures-Geschäften.

Positive Impulse erwarten wir vom Provisionsüberschuss, der sich insbesondere aus den Einnahmen aus dem Zahlungsverkehr und dem Wertpapiergeschäft mit Kunden zusammensetzt.

In unserem Depot A hatte sich die Corona-Pandemie insbesondere im ersten Quartal 2020 niedergeschlagen und bereits zu deutlichen Abschreibungen bei Rentenpapieren und Fonds geführt. Insofern gehen wir davon aus, dass hier die Talsohle erreicht ist und wir es im Jahr 2021 lediglich mit normalen Kursbewegungen zu tun haben

werden. Im Kreditgeschäft haben die staatlichen Hilfen bislang vor größeren Belastungen geschützt – vielleicht sind sie auch nur aufgeschoben. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Pandemie bzw. die zu ihrer Eindämmung beschlossenen Maßnahmen spürbare Auswirkungen auf die Bonität unserer Kunden haben werden und planen derzeit mit einem deutlich schlechteren Bewertungsergebnis. Insbesondere unsere Einschätzung hinsichtlich der möglicher Weise notwendigen Wertkorrekturen in unserem Kreditportfolio führen zu einem gegenüber dem Vorjahr leicht reduzierten Betriebsergebnis nach Bewertung.

Die CIR gerät hauptsächlich durch das rückläufige Zinsergebnis unter Druck. Wir rechnen aktuell mit einem Wert von 77,3 % (gegenüber 70,9 % für 2020).

Bei einer konjunkturellen Abschwächung können sich weitere Belastungen für die künftige Ergebnisentwicklung ergeben. Auch die nun schon seit Jahren anhaltende Niedrigzinsphase macht es für Kreditinstitute zunehmend schwierig, notwendige Erträge zu erwirtschaften bzw. rückläufige Erträge durch entsprechende Kosteneinsparungen aufzufangen. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können. Die Gesamtkapitalquote sehen wir in unseren Planungsrechnungen zum Jahresende 2021 bei knapp unter 14,0 %.

Rückläufige Jahresergebnisse würden auch die Möglichkeiten der Gewinnzuführung bzw. der Bildung von Reserven einschränken. Entsprechend werden dann die Eigenmittel weniger stark wachsen. Wir erwarten jedoch, dass die künftig steigenden Eigenmittelanforderungen durch die laufenden Ergebnisse bzw. auch durch die Mobilisierung von stillen Reserven nicht nur erfüllt, sondern auch übertroffen werden können.

6.3. Gesamtaussage

Bei einer seit Jahresbeginn bislang zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung wird es darauf ankommen, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie in unserem Depot A weitgehend überwunden sind und dass die staatlichen Hilfen zielgenau wirken und somit größere Ausfälle in unserem Kreditgeschäft vermieden werden.

Die Stärkung der Eigenmittel hat weiterhin hohe Priorität.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Saarbrücken, im Mai 2021

Sparkasse Saarbrücken

– Der Vorstand –

B Filialnetz

- 28 FinanzCenter
- 11 Filialen
- 23 SB-Center
- 5 GA-Standorte



Der Vorstand

Hans-Werner Sander
Vorsitzender

Uwe Kuntz
Stellv. Vorsitzender

Uwe Johmann
Vorstandsmitglied

Frank Saar
Vorstandsmitglied

Handelsregister
Saarbrücken, A 8590

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken, die Landes- hauptstadt Saarbrücken und die Mittel- stadt Völklingen angehören.

Der Verwaltungsrat der Sparkasse

Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Uwe Conradt
Oberbürgermeister
ab 01.05.2020

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
bis 30.04.2020

Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
ab 01.05.2020

Uwe Conradt
Oberbürgermeister
bis 30.04.2020

Weitere Mitglieder (Stand 31.12.2019):
Michael Adam, Pascal Arweiler, Dr. Gerhard Bauer, Karin Bernhard, Pia-Maria Blankenburg, Manfred Boussonville, Yvonne Brück, Frank Durst (ab 29.05.2020), Patrick Ehre, Patrick Ginsbach, Hermann Hoffmann, Alexander Klein, Esther-Janine Lipka, Barbara Meyer-Gluche (bis 31.01.2020), Norbert Moy, Torsten Reif, Volker Schmidt, Frank Schuler, Walter Thorn

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

C A-Korrespondenzbanken

USA	HELABA	New York.....	HELADEFF	US	3N
Schweiz	Bank CIC (Schweiz AG)	Basel	CIAL	CH	BB
Frankreich	Crédit Mutuel	Strasbourg.....	CMCI	FR	PA
Deutschland	Commerzbank AG	Frankfurt / Main	COBA	DE	FF
Deutschland	HELABA	Frankfurt / Main	HELA	DE	FF
Deutschland	Saar LB.....	Saarbrücken	SALA	DE	55
Deutschland	LBBW Stuttgart.....	Stuttgart.....	SOLA	DE	ST

D Jahresbilanz zum 31. Dezember 2020

	31. 12. 2019		31. 12. 2019	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		48.343.775,69		55.119
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		664.613.714,95		345.969
			712.957.490,64	401.088
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		16.769.276,26		7.032
b) andere Forderungen		79.817.281,11		96.536
			96.586.557,37	103.568
4. Forderungen an Kunden			5.240.562.653,08	5.303.216
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.793.848.790,32 EUR			(1.831.285)
Kommunalkredite	1.112.161.812,45 EUR			(1.282.447)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		371.071.286,55		385.203
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	371.071.286,55 EUR			(385.203)
bb) von anderen Emittenten		775.163.095,15		1.061.997
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	454.351.387,84 EUR			(502.658)
		1.146.234.381,70		1.447.200
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
		1.146.234.381,70		1.447.200
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			681.653.979,97	631.050
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			43.020.618,30	43.021
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.333.283,80 EUR			(2.333)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			674.567,94	675
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			20.804.452,34	429
darunter: Treuhandkredite	20.804.452,34 EUR			(429)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		166.004,00		166
c) Geschäfts- oder Firmenwert		1.214.816,00		1.425
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			1.380.820,00	1.591
12. Sachanlagen			18.667.297,39	21.342
13. Sonstige Vermögensgegenstände			16.489.658,52	16.763
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.109.759,05	1.221
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
Summe der Aktiva		7.980.142.236,30		7.971.164

	31. 12. 2019		31. 12. 2019	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		143.530.008,05		257.482
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.497.128.269,22		1.859.254
			1.640.658.277,27	2.116.737
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.917.263.950,63			1.910.782
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	9.138.681,32			9.744
		1.926.402.631,95		1.920.526
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.145.216.552,11			2.642.339
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	576.688.688,19			650.766
		3.721.905.240,30		3.293.105
			5.648.307.872,25	5.213.631
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		51.069.120,35		62.096
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			51.069.120,35	62.096
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			20.804.452,34	429
darunter: Treuhandkredite	20.804.452,34 EUR			(429)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.683.880,24	5.536
6. Rechnungsabgrenzungsposten			270.850,00	125
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.983.118,00		20.758
b) Steuerrückstellungen		1.435.179,07		15
c) andere Rückstellungen		20.075.111,78		17.353
			43.493.408,85	38.126
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	8.379
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			235.000.000,00	195.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	333.197.129,55			326.014
cb) andere Rücklagen	2.407.466,00			2.407
		335.604.595,55		328.422
d) Bilanzgewinn		2.249.779,45		2.683
		337.854.375,00		331.105
Summe der Passiva		7.980.142.236,30		7.971.164
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		197.122.530,55		191.559
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		162.933.147,03		167.785
			360.055.677,58	359.344
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		533.001.960,22		205.913
			533.001.960,22	205.913

E Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	EUR	TEUR
01.01. – 31.12.2019				
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		105.448.931,96		111.077
darunter: abgesetzte negative Zinsen	438.666,93 EUR			(279)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		9.437.113,26		11.514
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		114.886.045,22		122.591
2. Zinsaufwendungen		13.370.355,29		18.867
darunter: abgesetzte positive Zinsen	7.797.132,63 EUR			(6.473)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	643.992,14 EUR			(738)
		101.515.689,93		103.724
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		10.243.919,07		9.782
b) Beteiligungen		2.032.904,46		2.312
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		130.000,00		0
		12.406.823,53		12.094
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			2.179.384,96	2.451
5. Provisionserträge		39.643.487,85		38.843
6. Provisionsaufwendungen		4.079.704,30		3.506
		35.563.783,55		35.338
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			10.570.640,64	12.381
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	220.335,40 EUR			(99)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			162.236.322,61	165.988
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		53.080.283,75		53.767
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		16.170.615,61		17.127
darunter: für Altersversorgung	5.987.747,00 EUR			(6.713)
		69.250.899,36		70.894
b) andere Verwaltungsaufwendungen		33.824.999,47		35.474
		103.075.898,83		106.368
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.797.008,19	4.060
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			22.419.027,36	23.136
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	69.229,67 EUR			(11)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		8.434
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		23.760.219,18		0
		23.760.219,18		8.434
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		58
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		262.509,65		0
		262.509,65		58
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			10.462,16	10
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			40.000.000,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			16.956.654,90	23.922
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		10.008.782,97		15.676
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		198.533,59		196
		10.207.316,56		15.872
25. Jahresüberschuss		6.749.338,34		8.050
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		0,00		0
		6.749.338,34		8.050
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
		0,00		0
		6.749.338,34		8.050
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		4.499.558,89		5.367
b) in andere Rücklagen		0,00		0
		4.499.558,89		5.367
29. Bilanzgewinn			2.249.779,45	2.683

F Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	Veränderungen	
	31.12.2020	31.12.2019	2020	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.980,1	7.971,2	8,9	0,1
Geschäftsvolumen*¹	8.340,2	8.330,5	9,7	0,1
Mittelaufkommen von Kunden	5.648,3	5.222,0	426,3	8,2
darunter:				
Spareinlagen	1.926,4	1.920,5	5,9	0,3
Unverbriefte Verbindlichkeiten	3.721,9	3.293,1	428,8	13,0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	8,4	-8,4	-100,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.691,7	2.178,8	-487,1	-22,4
darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbrieftete Verbindlichkeiten	51,1	62,1	-11,0	-17,7
Sonstige Passivposten	427,3	403,6	23,7	5,9
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	572,9	526,1	46,8	8,9
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Forderungen an Kunden	5.240,6	5.303,2	-62,6	-1,2
Forderungen an Kreditinstitute	96,6	103,6	-7,0	-6,8
Wertpapiervermögen	1.827,9	2.078,3	-250,4	-12,0
Anlagevermögen	63,6	66,5	-2,9	-4,3
Sonstige Vermögenswerte	751,4	419,1	332,3	79,3
Jahresüberschuss	6,7	8,0	-1,3	-16,2

* Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

G Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2020 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Saarbrücken hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Saarbrücken besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Saarbrücken definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus

Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2020 162.236 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeit-äquivalenten beträgt zum Jahresende 879,82 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 16.957 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 10.009 TEUR.

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Sparkasse Saarbrücken
Neumarkt 17
66117 Saarbrücken
Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0
Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99
eMail: service@sk-sb.de
Internet: sparkasse-saarbruecken.de